

US-Senator Lieberman fordert einen Angriff der USA auf den Iran – ehemaliger Demokrat schlägt sich auf die Seite der Bush-Administration!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 124/07 – 17.06.07**

Lieberman: Vereinigte Staaten sollten Iran-Angriff erwägen

The Associated Press

Washington Post, 10.06.07

(<http://www.washingtonpost.com/>, Search: Lieberman, Iran Attack)

WASHINGTON – Senator Joseph Lieberman sagte am Sonntag, die Vereinigten Staaten sollten einen Militärschlag gegen den Iran in Betracht ziehen, weil Teheran in den Irak(krieg) verwickelt sei.

"Ich denke, wir sollten darauf vorbereitet sein, eine aggressive Militäraktion gegen die Iraner zu unternehmen, damit sie aufhören Amerikaner im Irak zu töten," sagte Lieberman. "Für mich schließt das einen (Luft-)Schlag über die iranische Grenze hinweg ein, denn es gibt sichere Erkenntnisse, dass sie in einer Basis (im Iran) diese Leute trainieren, die dann zurück in den Irak kommen und unsere Soldaten töten."

Die Vereinigten Staaten beschuldigen den Iran, den Terrorismus zu begünstigen, und Teherans nukleare Ambitionen sind auf internationalen Widerstand gestoßen.

Lieberman, der im Jahr 2000 von den Demokraten als Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten nominiert war, jetzt aber Connecticut als Unabhängiger vertritt, äußerte sich zur Beteiligung des Iran an der anhaltenden Gewalt im Irak.

"Wir haben es schon öffentlich bekannt gemacht, dass die Iraner – in einem Übungslager im Iran – Iraker trainieren, die dann zurückkehren und Amerikaner töten. Nach Schätzungen sollen sie schon 200 amerikanische Soldaten umgebracht haben," sagte Lieberman. "Nun, wir können ihnen auch weiterhin sagen, sie sollen damit aufhören. Aber wenn wir die Iraner dazu bringen wollen, sich an die internationalen Regeln der Gesetze zu halten und zum Beispiel ihr Programm zur Entwicklung von Atomwaffen zu stoppen, dann können wir es nicht nur beim Reden belassen."

Er fügte hinzu: "Wenn sie sich nicht an die Spielregeln halten, müssen wir unsere Macht einsetzen, und für mich schließt das eine Militäraktion ein, um das zu unterbinden, was sie tun."

Lieberman meinte, eine solche Aktion werde möglicherweise aus der Luft erfolgen, aber die Strategie müsse den verantwortlichen Generälen überlassen werden. "Ich möchte klarstellen, dass ich nicht von einer massiven Invasion mit Bodentruppen rede," sagte Lieberman.

"Die Iraner sollen nicht glauben, sie blieben unbehelligt, wenn sie Leute trainieren und ausrüsten, die dann Amerikaner töten," äußerte er. "Wir dürfen ihnen das nicht durchgehen lassen. Wenn wir das tun, ist das ein Zeichen von Schwäche, und wir werden im Irak, in der ganzen Region und ganz bestimmt auch zu Hause dafür bezahlen müssen."

Bill Richardson, der hofft Präsidentschaftskandidat der Demokraten zu werden, fordert, den nuklearen Ambitionen des Irans mit harten Verhandlungen zu begegnen.

"Ich würde weiter mit ihnen reden aber gleichzeitig eine internationale Koalition aufbauen, die wirtschaftliche Sanktionen beschließt und auch durchsetzt," äußerte Richardson. "Sanktionen sind wirksam gegen den Iran. Sie sind anfällig, wenn Investitionen ausbleiben. Sie sind auch anfällig bei Einschnitten in den Warenaustausch."

Außenministerin Condoleezza Rice sagte am Freitag, die Festsetzung von mindestens vier Amerikanern im Iran sei ungerechtfertigt, werde aber Washington nicht daran hindern, sich mit dem Iran wegen anderer Angelegenheiten auseinander zu setzen, etwa über das umstrittene Atomprogramm oder über die vermutete Unterstützung von Aufständischen im Irak.

In einem Interview mit Associated Press äußerte Rice Zweifel an einer baldigen Fortsetzung der diplomatischen Gespräche der USA mit dem Iran.

Die Botschafter der USA und des Irans haben sich letzten Monat im Irak zum ersten öffentlich angekündigten hochrangigen Gespräch zwischen den beiden Ländern seit fast drei Jahrzehnten getroffen. Obwohl man nur über die Gewalt und Instabilität im Irak gesprochen hat, wurden die Gespräche als mögliches Fenster zu besseren Beziehungen angesehen.

Unmittelbar nach dem Treffen in Bagdad kündigte der Iran Pläne für ein weiteres an. Aber US-Botschafter Ryan Crocker sagte, Washington werde erst entscheiden, wenn die irakische Regierung zu einem weiteren Gespräch einlade.

US-Offizielle äußerten auch, der Iran müsse zuerst auf die Vorhaltungen der Vereinigten Staaten reagieren, dass er Aufständische ausrüste und unterstütze, die amerikanische Truppen angreifen.

Lieberman sprach in der CBS-Sendung "Face the Nation" (Vor der Nation). Richardson kam in der "Late Edition" (Spätausgabe) von CNN zu Wort. (CBS und CNN sind US-amerikanische TV-Sender.)

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Joseph Lieberman, der Rechtsaußen der Demokratischen Partei, zog als Unabhängiger in den US-Senat ein, weil er 2006 zwar die Vorwahlen gegen seinen demokratischen Herausforderer Ned Lamont verloren hatte, dann aber vor Lamont und dem Republikaner Alan Schlesinger als Senator für Connecticut gewählt wurde. Er gehört auch als Unabhängiger zur Fraktion der Demokraten im Senat, die nur mit seiner Stimme über einen hauchdünne Mehrheit von 51 zu 49 Stimmen verfügen. Als Parteigänger Israels, Befürworter aller US-Kriege im Mittleren Osten und als Verbündeter der Bush-Administration übt er einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die US-Politik aus. Er hat sich zwar nicht ausdrücklich dafür ausgesprochen, aber es ist davon auszugehen, dass er auch den Einsatz von Atomwaffen gegen den Iran befürworten würde.

Auch führende republikanische Bewerber um eine Kandidatur bei der nächsten Präsidentschaftswahl – wie der ehemalige New Yorker Bürgermeister Rudolph Giuliani –

schließen einen Atomschlag gegen den Iran nicht aus (FOCUS ONLINE, 06.06.07). Die Haltung der Demokraten ist widersprüchlich. Die erst kürzlich mit ihrer Zustimmung erfolgte Bewilligung weiterer Dollar-Milliarden für Bushs völkerrechtswidrige Angriffskriege lässt aber vermuten, dass sie sich auch einem Luftkrieg gegen den Iran mit konventionellen Bomben und Lenkflugkörpern nicht in den Weg stellen würden. Wenn durch iranische Gegenwehr die US-Truppen im Irak unter starken Druck gerieten, würde auch die Mehrheit der Demokraten einem Einsatz von Atomwaffen zustimmen.

Trotz aller Beteuerungen, man wolle das Iran-Problem auf dem Verhandlungswege lösen, laufen hinter den Kulissen auch die ideologischen Kriegsvorbereitungen weiter. Auf seiner Reise zum G8-Gipfel hat US-Präsident Bush an der internationalen Konferenz "Democracy and Security" vom 05.-06.06.07 in Prag teilgenommen (s. <http://www.democracy-andsecurity.org/>). Sie wurde veranstaltet von dem PRAGUE SECURITY INSTITUTE (PSSI), dem ADELSON INSTITUTE FOR STRATEGIC STUDIES, dem LIKUDIST SHALEM CENTER in Jerusalem und der spanischen FOUNDATION FOR SOCIAL STUDIES AND ANALYSIS / FAES, deren Vorsitzender der frühere spanische Ministerpräsident José María Aznar ist. Neben Aznar haben auch Václav Havel, der frühere Präsident der Tschechischen Republik, und der ehemalige Dissident aus der Sowjetunion, Natan Sharansky, teilgenommen. Sharansky ist Vorsitzender des ADELSON INSTITUTE und von ONE JERUSALEM, einer Gruppe, die das vereinigte Jerusalem in den Staat Israel eingliedern möchte. US-Senator Lieberman rief in seiner Eröffnungsrede auf der Prager Konferenz zur Gründung einer Art "Neokonservativen Internationale" auf, die Dissidenten – vor allem aus der islamischen Welt – unterstützen solle, um ihnen Hoffnung auf einen "Regimewechsel" zu geben. Der Autor der Website, der wir diese Informationen entnommen haben, titelt seinen Beitrag über die Konferenz mit der Überschrift: "Eine Neokonservative Internationale zielt auf den Iran" (s. <http://www.ips.org/blog/jimlobe/?p=27>). Teilnehmer der Konferenz waren u. a. auch Richard Perle und Bruce Jackson vom berühmtesten PROJECT FOR THE NEW AMERICAN CENTURY / PNAC, das die Anschläge vom 11.09. als "neues Pearl Harbor" herbeigesehnt hat.

Was nützt es da, wenn el Baradei, der Chef der INTERNATIONAL ATOMIC ENERGY AGENCY / IAEA, vor den "Crazies" (Verrückten) warnt, die einen Krieg mit dem Iran anfangen wollen. Die Nachrichtenagentur Reuters hat am 01.06.07 Äußerungen el Baradeis aus einem Interview zitiert, das er dem britischen Sender BBC gegeben hat: "Jeden Morgen, wenn ich aufwache, erlebe ich, dass 100 Iraker, unschuldige Zivilisten, sterben. Ich habe nur eine Botschaft. Wir dürfen nicht in einen weiteren Krieg geraten, in dem wir uns wie Verrückte gegenseitig umbringen. Ich will den Verrückten, die auffordern, 'Lasst uns den Iran bombardieren!', keine zusätzlichen Argumente liefern."

El Baradei hat schon wiederholt vor dem Einsatz von Gewalt gewarnt. Er hat den Westen aufgefordert, dem Iran die begrenzte Anreicherung von Uran zu erlauben, was ihm als Unterzeichner-Staat des "Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen" auch gestattet ist. Strenge Kontrollen der IAEA könnten sicherstellen, dass der Iran keine Atomwaffen herstellt, was er nach offiziellen Angaben auch nicht vorhat.

Aber die Falken in den USA, in Israel und in europäischen Staaten werden sich – wenn überhaupt – nur durch einen gemeinsamen, weltweit vorgetragenen Protest der internationalen Friedensbewegung von ihrem verhängnisvollen Vorhaben abbringen lassen. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Aufklärung der deutschen Öffentlichkeit über die wichtige Rolle, die US-Basen in der Bundesrepublik auch bei einem völkerrechts- und verfassungswidrigen Luftkrieg gegen den Iran mit konventionellen oder atomaren Waffen spielen werden.